

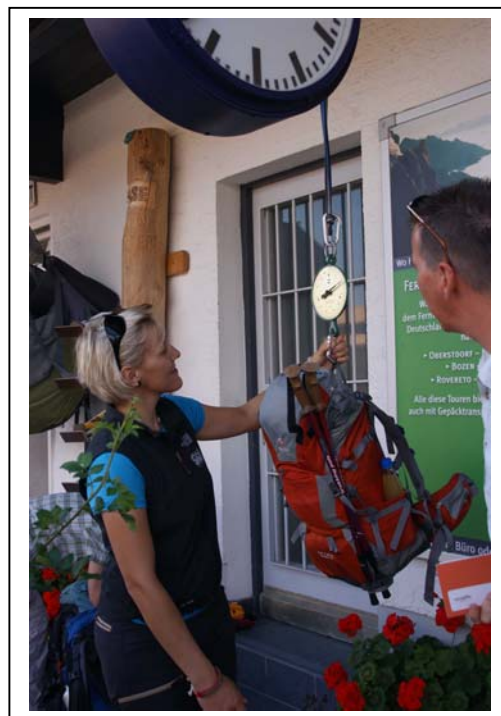
DOROTHEE M.

E5 OBERSTDORF-MERAN

VON DER SPIELMANNSAU BEI OBERSTDORF
INS SCHNALSTAL IN SÜDTIROL
MIT GELI UND ALFI VOM ALPINCENTER OASE
IN OBERSTDORF
VOM 21.8. BIS 27.8.10

MIT DABEI WAREN ELKE UND UDO, JANA UND THOMAS,
CHRISTIANE, PETER UND WILLI, SUSANNE UND DIETER,
INGE, WOLF, DORO UND ...

... noch 12 nette Menschen, deren Namen ich nicht mehr weiß!



EIN PERSÖNLICHER RÜCKBLICK

SAMSTAG, 21.8.10 ANREISE UND BEGINN DER TOUR

Ich habe mich so gut wie möglich vorbereitet mit Krafttraining im Fitnessstudio und langen Wanderungen im Mittelgebirge und sogar einer Drei-Tage-Tour bei Oberstdorf (Heilbronner Weg). Alle Kleidungsstücke und Müsliriegel und Zahnpasta und Co. wurden auf der Küchenwaage gewogen, dann mehrmals hin- und her- und aussortiert. Ich wollte es noch einmal wagen. Einmal über die Alpen.....

... Und jetzt wird es ernst!

Abfahrt ist morgens um 4.30 Uhr. Um 9.00 Uhr bin ich in Oberstdorf, kann gemütlich alles fertig machen, im Bahnhof Kaffee trinken und dem, was da auf mich zukommt, entgegen fiebern. So langsam treffen die eine und der andere am Bahnsteig 1 ein. Rucksäcke werden gewogen, einiges noch aus- und umgepackt. Das Gewicht, das Gewicht!

Zusammen mit Inge werde ich als erste mit dem Taxi in die Spielmannsau mitgenommen. Wir haben dort Zeit für ein Getränk und erste Annäherungsgespräche. Schön, dass nicht nur Paare bzw. ganz junge Leute dabei sein werden. Meine größten Bedenken: Ich kann eventuell das Tempo nicht mithalten und mache deshalb schlapp.

Nach etwa einer Stunde sind alle dann da: unsere Wander- und Bergführer Geli und Alfi, außerdem 24 hochmotivierte, erwartungsvolle Frauen und Männer, die sich auf eine Woche in den Alpen freuen ...und vielleicht -wie ich auch- ein bisschen und ganz heimlich fürchten, es könne ja vielleicht ??? Was weiß ich !

Es werden zwei Gruppen gebildet; jeweils zwölf Leute und ein Bergführer gehören zusammen. Es wird geteilt, wie alle gerade so dastehen. Zufall halt. Ich gehöre zu Gelis Gruppe.

Bei wunderbarem, warmem Sommerwetter und fast wolkenlosem Himmel werden die Rucksäcke im Lastenaufzug verstaut und wir laufen los. Auf schmalem Pfad, mehr oder weniger steil, steigen wir stetig und mit für mich angenehmem Tempo zur Kemptener Hütte auf. Zwischendurch gibt es kurze Rasten zum Trinken und für einen Müsliriegel. Dumm, dass meine im Rucksack sind. Ich bin ein bisschen zitterig.

Am frühen Nachmittag erreichen wir die Kemptner Hütte (1846 m). Dort ist viel Betrieb und der wird noch mehr. Das erste schöne Wochenende nach mehreren Regenwochen! Gut, dass wir uns nicht um einen Schlafplatz und einen Platz zum Essen kümmern müssen. Es gibt sogar eine Dusche –leider nicht mehr warm.

Als es dunkel wird und der Vollmond neben einem Berggipfel steht, ist ein Tag mit vielen neuen Eindrücken und Ausblicken fast zu Ende.

Ein verheißungsvoller Anfang. Die Gruppe ist nett und das Wetter optimal. Ich finde mich sehr langsam im Aufstieg und kämpfe wirklich, aber ich weiß jetzt, dass es geht.

Schon morgens ganz früh ist in den Waschräumen großes Gedränge: Zähneputzen in Dreier-Reihen. Aber die Bergspitzen leuchten schon in der Sonne und der Himmel ist blank. Ein wunderbarer Tag kündigt sich an.

Etwa eine halbe Stunde steigen wir noch im Schatten zum Mädelejoch (1974 m) auf. Von dort blicken wir in strahlender Sonne auf die Lechtaler Alpen und auf unseren weiteren Weg. Ein steiler Pfad bringt uns zur Roßgumpenalm, wo es kühle Schorle und Buttermilch gibt. Nach einem Blick auf einen kleinen Wasserfall um die Ecke geht unser Weg weiter durchs Tal, an imposanten Felsen und Wasserspielen vorbei hinunter nach Holzgau.

Ankunft dort um Viertel vor Zwölf. Sind die Geschäfte noch offen? Vor allem das Sportgeschäft, denn Dieter braucht dringend neue Wandertiefel. Seine alten sind schon am ersten Tag kaputt gewesen und jetzt „getapt“. Aber alles wird gut: Dieter bekommt neue Schuhe und wir alle eine verdiente Rast vor einem gemütlichen Gasthof.

Ein Taxi bringt uns weiter ins Madautal. Fast ist es schade, dass diese zauberhafte Landschaft so schnell links und rechts vorbeizieht. Aber der Weg dehnt sich und wir haben noch einen guten Aufstieg vor uns. - Es soll auch Leute geben, denen der Taxipreis in Holzgau zu hoch war, die aber dann unterwegs gerne mit Aufschlag in den Taxibus gestiegen sind!

Es ist heiß in der Mittagssonne und zum Glück dürfen wir auch heute die Rucksäcke mit der Materialseilbahn nach oben schicken. So können wir relativ gemütlich und entlastet den Aufstieg zur Memminger Hütte in Angriff nehmen. Recht steil geht es bergauf und dann endlich und doch plötzlich liegt die Hütte da, umgeben von hohen Bergen und mit wunderbaren Blicken ins Tal.

Einige haben noch genug Kondition für einen Abstecher auf den nahen Seekogel. Ich bin froh und glücklich, dass ich so friedlich auf der Terrasse sitzen kann, mich ausruhen und unterhalten und freuen darüber, was ich erlebt und auch was ich geschafft habe.

Ich bin nicht total k.o. und froh, dass ich so gut mithalten kann. Ich denke, ich werde es schaffen. Zur Belohnung eine warme Dusche.



MONTAG, 23.8.2010

Morgens ein strahlender, wolkenloser Himmel. Es ist ziemlich kühl und die Sonne scheint noch nicht, als wir gehen recht früh los. Heute ist unser längster Wandertag - 9 Stunden Laufzeit - und ich hoffe sehr (andere sicher auch), dass ich das einigermaßen gut überstehe.

Wir starten nach einem Gruppenfoto vor der Hütte gegen 7 Uhr Richtung Seescharte (2599 m). Der Anstieg im Schatten ist teilweise rutschig und steil. Hinter mir höre ich einige schnaufen und bin erstaunt, dass nicht nur ich mich so anstrengen muss. Nach etwa einer Stunde sind wir an dem Übergang ins nächste Tal, treten zwischen Felsen hindurch in die Sonne und haben einen überwältigenden Blick Richtung Inntal.

„Gelobt seien die Teleskopstöcke,“ denke ich beim steilen und steinreichen Abstieg bis zur Oberlochalm. Dort wartet schon seit einiger Zeit der „Bergkönig“ Wolf als ich mit anderen ankomme und nach und nach finden sich alle Gruppenmitglieder ein. Dieter schwächelt, erholt sich aber schnell. Wir stärken uns mit Schinken, Käse und Wurst, ruhen uns aus, sind glücklich und erstaunt über den beachtlichen Teilabstieg, den wir schon geschafft haben.

Jetzt wird es weniger steil durchs Lochbachtal und das Zammer Loch. Bis nach Zams sind es insgesamt 1800 Höhenmeter Abstieg. Aber das Wetter ist gut und die Landschaft traumhaft, abwechslungsreich und mit immer neuen Blicken. Trotzdem: ich werde immer müder, die Füße tun weh und der Weg ist lang, lang, lang..

Als wir schon oberhalb von Zams sind und ganz unten die Häuser und Straßen sehen können, haut es mich dann um. Ich rutsche auf einem rollenden Stein aus und der schwere Rucksack reißt mich runter und herum. Ich liege wie ein Maikäfer auf dem Rücken, komme erst mal nicht hoch und muss den Rucksack erst ausziehen. Zum Glück ist nichts Wesentliches passiert. Ich habe ein paar Schrammen und alle sind rührend besorgt. Ich werde mit Pflaster, Notfallkügelchen und Desinfektionsmittel verarztet und versorgt.

Wir steigen die letzten Meter ab zum Ort. Es ist gegen 14 Uhr. Und dann fallen die ersten Regentropfen.....Ein Bus nimmt unsere Rucksäcke mit. Wunderbar!!! Einige Mitwanderer, die Probleme haben mit schmerzenden Knien oder offenen Blasen, können auch mitfahren. Wir machen uns bei leichtem Regen auf den Weg zur Venetbahn und unterwegs rasten wir in einem Café, wo es ganz frischen Apfelstrudel mit Sahne gibt. Ich möchte wissen, wer bei einer solchen Tour auch nur ein Kilo abnimmt!

Der Regen hört auf und wir fahren mit der Seilbahn zum Krahberg hoch. Dort wandern wir -mit phantastischen Ausblicken in die umliegenden Täler und zu hohen Bergen- auf einem Panoramaweg fast eben an Almwiesen vorbei zur Galflunalm, unserem Quartier, das wir nach beachtlichen elf Stunden erreichen. Hurra! Und erst was zu trinken.

Es ist urgemütlich. Das Lager ist großzügig und schön mit Holz gebaut. Die Dusche hat viel heißes Wasser. Der Gastraum ist kuschelig und warm. Die Ausblicke von der Terrasse sind trotz oder wegen des Schauerwetters traumhaft und die Kässpätzle sind nicht zu überbieten. Und als Schmankerl obendrauf entpuppen sich die Mannsbilder am Nebentisch zu später Stunde noch als Sängerknaben. Das Gute-Nacht-Lied erklingt, als ich schon im Schlafsack liege.

Wenn das kein Erlebnisurlaub ist, weiß ich nicht

Das Wetter ist trüb. Viele Wolken verheißen nichts Gutes. Wir packen die Regenkleidung oben auf. Als wir dann aufbrechen, regnet es leise vor sich hin. Die Berggipfel hängen in Wolken und ich packe mich und den Rucksack in Plastik, bevor wir uns auf den Abstieg nach Wennis machen. Nebel hängt zwischen den Bäumen und Pilze und Moos duften um die Wette. Der Weg durch den Wald ist eher gemütlich und breit. Wir haben viel Zeit zu schwätzen bis wir unten am Bus ankommen, der uns durch das Pitztal nach Mittelberg bringt. Es hat aufgehört zu regnen, aber unter der Regenhose bin ich nasser als die, die keine an hatten. Fazit: Die nächste Anschaffung ist eine atmungsaktive Regenhose!

Leider verlässt uns hier in Wennis ein Paar und macht sich, versehen mit hilfreichen Informationen, auf den Rückweg. Er hat plötzlich erhebliche Fußschmerzen und solche Probleme, dass er nicht weiterlaufen kann. Ein anderer, der nach dem langen Abstieg von Zams aus wegen Knieschmerzen zum Arzt gefahren ist, ist zurück und kann –mit Spritzen und ‚Wundertabletten‘ versorgt - weiter mitgehen. Wie schön.

Als wir in Mittelberg aussteigen, scheint die Sonne schon wieder. Letzte Nebelfetzen verziehen sich, als wir zur Gletscherstube aufbrechen und es wird ganz schnell wieder warm. Nachdem wir die Rucksäcke in der Materialeilbahn verladen durften, rasten wir auf der Terrasse. Es gibt überaus leckere Sachen. Wir lassen es uns gut gehen.

Beim Aufstieg zur Braunschweiger Hütte kommen wir durch eine faszinierende Landschaft: Ein mächtiger Wasserfall rauscht ins Tal, beachtliche Felsblöcke begleiten unseren Weg, eine platte Riesenpiste erinnert an den Winter und riesige Raupenfahrzeuge rattern hoch zum Mittelbergferner.

Und dann taucht die Hütte über uns auf. Ein kurzes steiles Stück noch und wir haben es geschafft. Die Sonne strahlt über uns, die Gletscher gegenüber glitzern und wir haben einen recht gemütlichen Tag gehabt, genießen die außergewöhnlichen Blicke, das wunderbare Panorama und einen belebenden Espresso in der Sonne. Plötzlich ziehen dunkle Wolken auf, es blitzt und donnert, es schüttet wie aus Eimern und all die armen Menschen, die jetzt noch aufsteigen, kommen nass wie die Katzen oben an. Am Abend ist der Trockenraum eher einer Dampfsauna ähnlich. Wir hatten wirklich mehr als Glück!

Kaum wurde das Wetter besser, waren die ganz Unermütlichen schon wieder draußen und unterwegs. Respekt! Ich habe vom Fensters aus Alfi über einen Grat spurten sehen! Nach oben joggen! Hochachtung! Beneidenswert! ...und er war nicht der einzige...

In der Nacht habe ich lange nicht geschlafen, durchs Dachfenster in den Himmel geblickt, den Vollmond betrachtet und den Schnaufen und Schnarchern zugehört. (Macht nichts, ich gehöre ja auch dazu.) Ob mich die Höhe wach hielt oder das viele, gute Essen, wer weiß?

Ein wunderbarer Tag. Eine faszinierende Landschaft. Eine weniger anstrengende Etappe...



Nebel hängt zwischen den Bergen und um die Hütte, als wir an der Braunschweiger Hütte aufbrechen und uns auf den Weg machen zum Rettenbachferner. Bald sind wir über den Wolken und blicken auf die Gletscher-, Fels- und Eiswelt. Oben dann ernüchternde Aus- und Einblicke in Schigebiete, die jetzt teilweise trostlos anmuten, aber auch einen märchenhaften Panoramablick auf verschneite Gipfel über dem Ötztal in strahlender Sonne.

Nach kurzem Aufenthalt steigen wir ab ins Söldener Gebiet zur Mittagsrast, fahren mit dem Bus durch einen Tunnel und durch eine riesige Baustelle für einen Wasserspeicher. Alles zum Angucken nicht so erfreulich.

Das nächste Teilstück ist der Panoramaweg nach Vent im Ötztal: Für mich eine der schönsten Strecken dieser Tour. Wir wandern zwischen Steinmanderln aus rötlichen Gesteinsplatten und mit hellgrünen Flechten überzogenen Steinen und von urzeitlichen Gletschern rundgeschliffenen Blöcken und Platten. Das ist eine Welt, wo Trolle und Zwerge wohnen. Im großen Bogen kommen wir um den Berghang zu einem kleinen, flachen See im Weißen Kar. Das ist ein Platz wo Elfen tanzen. ...Natürlich erst, wenn alle Wanderer im Tal sind!!

Die Sonne begleitet uns weiter auf unserer Tour. Ab und zu ziehen dünne Nebelfetzen aus dem Tal hoch. Vor uns schimmern die Spitzen der Ötztaler Berge und irgendwann taucht vor uns auch der Similaun auf und unten im Tal dann auch Vent, unser Etappenziel, und der weitere Weg ins Niedertal.

Trotz aller Schönheit der Natur, es strengt auch an. Meine Füße tun langsam weh und ich beneide Geli, die das letzte Wegstück munter in Flip-Flops vorausgeht. Ja, wer's halt kann!!! Einige spüren es ordentlich in den Knien und alle freuen sich auf das Hotel mit Wellnessbereich. Wir hoffen auf die Wohltat einer Sauna oder einer Badewanne! Ich habe es fast geschafft! Hurra!!! Trotzdem bin ich zuletzt sehr müde und langsam.

Ein super Eisbecher als erste Belohnung, ein schönes Zweibettzimmer zusammen mit Inge, Dampfsauna zum Entspannen, ein Aperitif auf der Terrasse und ...So lässt sich gut leben. Leider geht es Inges Knie ganz bescheiden. Sie hat große Schmerzen. Mal sehen, ob und wie es am letzten Wandertag gehen wird.

Ein ernüchternder Einblick in die Welt des Wintersports, rücksichtsvolle, unterstützende Wanderfreunde und –freundinnen, ein traumhafter Weg durch eine märchenhafte Landschaft und große Zufriedenheit mit mir selbst.



DONNERSTAG, 26. AUGUST 2010

Wunderbares Sonnenwetter. Ein Traumtag kündigt sich an. Super Sicht. In der Nacht hat Inge große Schmerzen, aber sie beschließt, die letzte Etappe mitzugehen. Dafür bewundere ich sie. Soviel Mut hätte ich sicher nicht gehabt. Das hätte ich mir dann doch nicht zugetraut.

Nach einem üppigen Frühstück starten wir zum letzten Anstieg. Eher gemächlich zieht sich der Weg durchs Niedertal zur Martin-Busch-Hütte hinauf. Die Hütte liegt zauberhaft. Dort warten schon unsere Rucksäcke und ein erfrischendes Getränk. Es geht weiter Richtung Similaun-Hütte (3019 m) durch ein weites Kar, über einen Bach und hinauf zu einem Gletscher vor der Hütte. Wehmütig blicke ich zum Similaun: jetzt hätte ich gerne die Zeit, um mit der Gruppe und einem Führer bei diesem Traumwetter da hinaufzugehen. Diese Gelegenheit werde ich wohl kaum noch einmal haben.

Vor lauter Begeisterung verpasse ich das Gruppenfoto. Macht nichts, es gibt ja schon andere! Außerdem freue ich mich auf den Kaiserschmarren. Lecker. So lecker.

Der Abstieg durch felsiges Gelände und dann über Almwiesen zum Tisenhof über dem Vernagtstausee geht auch mir ganz schön in die Knie und die Füße.. Meine Hochachtung gilt denen, die richtig Schmerzen haben und leiden. Aber diese Tage waren ein wunderbares Erlebnis und vor uns liegt der allerletzte Teil. So ganz langsam beginne ich, mich innerlich für dieses Mal von den hohen Bergen zu verabschieden.

Nach der Ankunft im Schnalstal die Busfahrt nach Meran ins Hotel. Viel Trubel, viele Leute, große Wärme, ein riesiges „Abschieds-Menu“ und eine schöne Zeit noch gemeinsam unterm Sonnenschirm in einer lauen Sommernacht mit viel Aperol-Spritz. Dann „Gute Nacht“ !

So kann und möchte ich vielleicht doch noch öfter durch die Alpen wandern. Dank an alle, die mir diese Tour ermöglicht haben und die mich dabei unterstützt haben. Ihr hättet mir ohne große Mühe alle davon laufen können.



FREITAG, 27.AUGUST 2010

Die Sonne scheint nicht. Frühes Super-Frühstück schon um 6.00 Uhr. Gemeinsam ein letztes Mal an einem langen Tisch bei leckerem Essen. Einige sind seeeehr müde. Es wurde spät bzw. früh am Pool. Abfahrt in Meran um 7 Uhr.

Durch den Vinschgau, vorbei am Reschensee nähern wir uns der Heimat. Der Himmel ist grau und dann fängt es an zu Nieseln. Bei der Ankunft in Oberstdorf zeigt das Thermometer noch 16 Grad und es regnet Bindfäden. Was hatten wir für ein Glück in dieser Woche –auch mit dem Wetter!

Im Backexpress trifft sich eine kleine Gruppe und bei Espresso und Cappucino, wir stärken uns für die Heimfahrt und nehmen Abschied voneinander. Der Alltag hat uns wieder – jedenfalls fast.

Mit einem besonders guten Gefühl mache ich mich auf den Heimweg.

Eine wunderbare Woche voller ganz besonderer Wege und Blicke. Geli und Alfi - Bergführer mit denen ich gerne wieder gehen würde. Eine Gruppe mit hilfsbereiten, netten, fröhlichen, freundlichen und interessanten Menschen. Das Wanderwetter – fast durchgängig hervorragend und nie wirklich schlecht. Immer wenn ich davon erzähle, immer wenn ich die Fotos betrachte und vor allem beim Schreiben, wenn ich in Gedanken noch einmal mit der Gruppe unterwegs bin, ist dieses Glücksgefühl wieder da über das grandiose Erlebnis Alpentour.

Davon werde ich noch lange zehren. Vielen Dank euch allen!

